Carranzisten von Villa geschlagen!

Villa marschiert auf Parral, will Chihuahua City in zwei Monaten einnehmen.

El Paso, Tex., 15. Juli.—Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß 3,000 Mann Regierungstruppen unter General Garcia von Villa südöstlich von Jiminez unterhalb von Parral eine erhebliche Niederlage erlitten haben. Garcia hat sich nach Parral zurückgezogen und bereitet sich daselbst auf einen zweiten Angriff vor.

Zwei Züge mit Verwundeten sind von Parral in Chihuahua City eingetroffen.

Villa steht an der Spitze von 8,000 Mann und prahlt, daß er Chihuahua City in zwei Monaten einnehmen werde.

Die Gerüchte wollen nicht zur Ruhe kommen, daß General Trevino bereit ist, sich mit Villa zu vereinigen. Es ist bekannt, daß große Mengen Waffen und Munition für Villa über die Grenze geschmuggelt wurden, und die Geheimagenten verdoppeln ihre Wachsamkeit.

Neue franz. Anleihe in Amerika geplant!

New York, 15. Juli. — Unter der Leitung der Firma J. P. Morgan & Co. wird hier unter dem Namen American Foreign Securities Co. eine Korporation gegründet, der bedeutende Bankiers des Landes angehören, und welche den Zweck hat, eine weitere französische Anleihe in Höhe von $100,000,000 in Amerika unterzubringen. Die Gesellschaft wird fünfprozentige, in drei Jahren einlösbare Noten auf den Markt werfen. Dieselben sind bis zu 20 Prozent durch neutrale Regierungspapiere auf amerikanische Industrieaktien gedeckt. (Die übrigen 80 Prozent können die Dummen, welche ihr Geld wieder hergeben, vielleicht verlieren.)

Häkelbuch No. 4.

Die neuesten und originellsten Muster in Spitzen, Babykäppchen, Einsätzen und dergleichen werden alle in diesem Buche gezeigt.

Alle Häkelstiche, welche gewöhnlich gebraucht werden, sind darin enthalten und erklärt. Die Muster sind groß und die Anweisungen klar und deutlich. Ein jeder kann, und wenn auch erst ein Anfänger, ein Meister im Häkeln werden beim Gebrauch dieses Buches.

Jedes Muster ist abgebildet und erklärt in der einfachsten Weise, sodaß ein jeder ohne Ausnahme schöne Häkelarbeiten anfertigen kann. Wenn Sie auch noch so viele Bücher haben, dieses übertrifft alle bisher dagewesene.

Zu 11c per Buch. Zu bestellen durch die „Omaha Tribüne", 1311 Howard Str., Omaha, Nebr.

Es ist ein Kauffahrer und kein Kriegsschiff!

So erklärt der stellvertretende Staatssekretär bezüglich der „Deutschland".

Washington, 15. Juli. — Der fungierende Staatssekretär Polk hat heute nachmittag die Erklärung abgegeben, daß das Tauchschiff „Deutschland" als ein Handelsschiff zu betrachten ist und als solches zu behandeln ist. Die Marinefachleute denen die Aufgabe zugefallen war, das deutsche Ueber-U-Boot zu inspizieren, berichteten, daß das Schiff als „ein Schiff der Handelsmarine korrekt klassifiziert ist." Aus diesem Befunde hat der stellvertretende Staatssekretär Polk obigen Entscheid gegeben.

Die Untersuchung wurde veranlaßt, um festzustellen: Ob die „Deutschland" so konstruiert ist, daß sie bestückt werden kann; ob sie irgend welche Geschütze führt; ob sie mit Torpedorohren ausgestattet ist, ob sie irgendwelche Torpedos führt; ob sie ausgerüstet ist, um Minen fliegen zu lassen; ob sie irgend welche unterseeische Minen führt; ob sie ausgestattet ist, um zu rammen.

Keine der erwähnten Ausrüstungen oder Artikel wurden vorgefunden, und der Kollektor, der Surveyor und Kapitän Hughes erklärten in ihrem Bericht an den Staatssekretär, daß kein Beweis irgend welcher Art vorhanden ist, daß das Schiff ein Krigsschiff oder ein armiertes Schiff ist; daß es nicht ohne große bauliche Aenderungen zu einem Kriegsschiff gemacht werden könnte, und daß es als ein Schiff der Handelsmarine korrekt klassifiziert ist.

Stimmrecht für die Soldaten!

Washington, 15. Juli. — Repräsentant Sloan reichte gestern eine Vorlage ein, wonach an der mexikanischen Grenze stationierten Soldaten das Recht haben, ihre Stimmen für Präsident-Erwähler, Senatoren und Kongreßmitglieder abzugeben. Gleichfalls wird in der Vorlage die Anschaffung der notwendigen Maschinen usw. vorgesehen, so daß die Soldaten, während sie im Dienst des Landes Grenzwacht halten, nicht ihrer Bürgerrechte während der Novemberwahl verlustigt gehen.

Unruhen in Cork, Irland.

Cork, Irland, 15. Juli. — Aus Wut, daß die bisher in Freiheit gesetzten Aufständischen noch nicht in ihrer Heimat eingetroffen sind, stürmten etwa 1000 Sinn Feiners die hiesige Rekrutierungsstation, verhöhnten die Militärwachen und sangen republikanische Lieder.

Hochzeit in West Point.

West Point, Nebr., 15. Juli. — Frl. Lilian Koch, die älteste Tochter von Herrn und Frau Herman Koch, wurde Mittwoch Herrn Dr. F. J. Cotlar von Columbus, Nebr., Sohn von Herrn und Frau J. H. Cotlar, im Hause der Brauteltern für das Leben angetraut. An die Trauung schloß sich eine große Hochzeitsfeier, zu welcher viele Freunde und Verwandte eingeladen waren. Das junge Paar wird sich in Torrington, Wyo., niederlassen, wo der Doktor eine ausgebreitete ärztliche Praxis besitzt.

Kirchliche Nachricht

Deutsche ev. lutherische St. Pauls Kirche, Ecke 25. und Evans Str. — E. T. Otto, Pastor; J. Hilgendorf, Hilfsprediger.

Gottesdienst um 10; abends englisch um 8 jeden Sonntag. Sonntagsschule um 9.

Kinderlähmung fordert mehr Opfer!

New York, 15. Juli. — Heute mittag wurden 144 weitere Fälle von Kinderlähmung und 27 Todesfälle auf dem hiesigen Gesundheitsamt angemeldet.

Topeka, Kas., 15. Juli. — Vier neue Fälle von Kinderlähmung sind in Wellington, Garnett und Larend zu verzeichnen. Man befürchtet, daß sich die Seuche über ganz Kansas verbreiten wird. Die Sanitätsbehörden haben umfassende Vorbereitungen getroffen, einem Umsichgreifen der Seuche zu steuern.

Sitzung des Zentralverbands!

Die Freitag abend im Deutschen Hause stattgefundene regelmäßige Sitzung des Zentralverbands war gut besucht. Das Schulkomitee lieferte einen längeren Bericht ab, laut welchem in 21 hiesigen Volksschulen der Deutschunterricht eingeführt ist. Die Kopfsteuern sind alle mit Ausnahme von sechs Vereinen eingelaufen.

Der Oesterreich-Ungarn-Verein sowie die hiesige Schwesterloge des Ordens der Hermanns-Söhne meldeten ihren Austritt aus dem Verband an. Ein aus den Herren Groß, Vogel und Haueisen bestehendes Komitee wurde beauftragt, den Oesterreich-Ungarnverein zu besuchen und diesem vor Augen zu führen, daß ein festes Zusammenhalten aller deutschen Vereine in Stadt und Land gerade zur jetzigen Zeit unbedingt nötig sei.

Die Verschiebung der Zeit der Abhaltung des Staatskonvents stieß auf Widerspruch, und es wurde beschlossen, sich mit dem Vorstand des Staatsverbands dieserhalb in Verbindung zu setzen.

Das Kinderchor-Komitee legte vom letzten Kinderkonzert Bericht ab. Dasselbe hatte auch in finanzieller Beziehung gut abgeschnitten, denn nach Abzug aller Ausgaben verbleibt ein Reingewinn von $10.70.

Ein Antrag, für das 4. Nebraska Infanterie-Regiment, das zumeist aus Omahaern besteht, mitzuhelfen, eine Fahne für dasselbe zu beschaffen, wurde bis zur nächsten Versammlung auf den Tisch gelegt.

In Abwesenheit des Präsidenten Herrn Val. J. Peter führte Vize-Präsident Chris Heine den Vorsitz.

Aus dem Staate.

Holdredge. Am Donnerstag fand hier die feierliche Grundsteinlegung zum neuen städtischen Auditorium statt, das mit einem Kostenaufwand von $35,000 errichtet werden soll. Das neue Gebäude wird 3,500 Personen Sitzgelegenheit bieten.

Norfolk. Ein griechischer Streckenarbeiter namens G. Kopanos, ertrank Donnerstag abend beim Baden im Elkhorn-Fluß. Der Verunglückte war erst 20 Jahre alt.

Tecumseh. Der im westlichen Teil des County's wohnende Farmer Hubert Upton wurde beim Durchgehen seines Gespannes vor die Bindemaschine geschleudert und erheblich verletzt.

Beatrice. Der westlich von hier wohnende Farmer Gerhardt Reimer brachte am Donnerstag seinen Weizen zum Markt. Derselbe hatte ein Gewicht von 64½ Pfund und war der beste Weizen, den wir hier seit Jahren zu sehen bekommen haben.

Hilfsfond.

H. Kohlmoos, Pilger, Neb. . . $1.00

Die Briten haben bis auf den Mann die Anzahl der deutschen Verluste in diesem Kriege ausgerechnet. Einen Trost muß der Mensch doch haben.

Oesterreich denkt nicht an Frieden!

London, 15. Juli. — Die hiesige Regierung machte heute mit Nachdruck bekannt, daß von Seiten Oesterreich-Ungarns keine Anerbietungen für einen Separatfrieden gemacht worden sind.

Deutsche Gefangene in China verkaufen Omaha Geschenke!

Unser bekannter Mitbürger Herr Otto Siemssen, in folgende Abschrift eines Artikels aus dem Tageblatt für Nord-China, Tiensing, am 31. Mai, 1916 erhalten:

„Das Frühlings-Sportfest im Kriegsgefangenen-Lager, das in Narashino (Japan) am Sonntag und Montag, den 14 und 15 Mai abgehalten wurde, hatte den besten Erfolg.

Außer dem von der Matrosen-Artillerie gewonnenen, besonders beliebten Faustball fanden Wettspiele statt im Rekturnen, Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Stabweitsprung, Steinstoßen, Discuswerfen, Schlenderballenwurf, 100 und 500 Meter-Lauf und Rundenlauf um das Lager (1472 m.)

Besondere Freude werden den Siegern außer anderen Preisen eine Anzahl von Ehrenpreisen aus Omaha Nebraska, gemacht haben, die aus Kriegsdenkzeichen aus Eisen, wie Ringe, Uhranhänger und Busennadeln bestanden, die in Omaha zu gunsten des roten Kreuzes verkauft wurden. Es sind das ganz gewiß Andenken für das ganze Leben.

Wie wir wohl mit Recht annehmen, stammen diese Sachen aus Omaha von Frau Getzschmann, Präsidentin des Omaha Frauen Hülfsvereins, die der Gefangenen in Asien mit liebevoller Fürsorge gedacht.

Kleine Lokalnachrichten

— Programmmäßig spielte sich die auf gestern abend angesagte Mondfinsternis ab. Dieselbe begann um 9:19 und hatte um 10:48, wo der Mond zu etwa vier Fünftel bedeckt war, ihren Höhepunkt erreicht.

— 35 im Frachthaus der Union Pacific Bahn angestellte Italiener gingen am Freitag an den Streik, weil ihre Forderungen auf höheren Lohn und bessere Arbeitsbedingungen nicht bewilligt wurden. Ihre Stellen wurden sofort von anderen Arbeitern eingenommen.

— Da es mit Auszahlung ihrer Gagen meist erheblich haperte, haben zwei der Hauptkräfte der Lynch'schen Theatertruppe, welche im Brandeis Theater auftritt, nämlich der Charakterdarsteller John McCabe und die „Leading Lady" Frl. Inez Ragan, ihre Verbindung mit der Direktion gelöst.

— Tom Wilson von Des Moines wurde Freitag abend Ecke 10. und Davenport Str. von einem Farbigen angefallen und um $14.00 beraubt. Das gleiche Schicksal blühte Anderson Bishop vom City Hotel, welcher gegen neun Uhr Ecke 11. und Chicago Str. von einem Neger um $20 erleichtert wurde.

— Wegen Vagabondierens wurden Freitag von der Polizei 113 Mann aufgegriffen. Ungefähr fünfzig wurden zur gleichen Zeit Ecke 13. und Douglas Str. festgenommen. Mehrere der Männer widersetzten sich ihrer Verhaftung und trugen Verletzungen davon, ehe sie überwältigt werden konnten.

— Die Hitze ist heute wieder einmal fast unerträglich. Schon um 7 Uhr morgens hatten wir 79 Grad, mehr als an irgend einem vorhergehenden Tage in dieser Woche, und eine Stunde später war das Thermometer bereits auf 83 Grad heraufgerückt.

— Der Fruchthändler Joe Fonchula, der vor dem Windsor Hotel einen Fruchtstand hat, wurde Freitag zu $15 Geldstrafe und Kosten verurteilt, weil er einer von ihm angestellten Verkäuferin unsittliche Anträge gemacht und sie mißhandelt hatte, als sie dieselben abwies.

— Die Bäckermeister von Omaha werden am Donnerstag, den 27. Juli, in Valley, Nebr., ihr diesjähriges Picknick abhalten.

— Die hiesigen Grocers haben beschlossen, an dem am Donnerstag, den 20. Juli, von den Grocers von Council Bluffs am Lake Manawa abzuhaltenden Picknick teilzunehmen und aus diesem Grunde am genannten Nachmittag ihre Läden zu schließen.

Die britische Blockade auf hoher See — nebenbei gesagt, mit dem Völkerrecht unvereinbar — ist durchbrochen. Die Grimasse John Bull's bei Empfang dieser Nachricht hätten wir sehen mögen.

Im allgemeinen herrscht im ganzen Lande eine gewisse Begeisterung über die Ankunft des Tauchboots „Deutschland". Für eine solche Leistung hat der echte Amerikaner etwas übrig.

Goethes Jugendliebe.

Goethe war, als er nach Leipzig kam, eben sechzehn Jahre alt. Wer es verstünde, ganz in diese Jugend einzutauchen und aus den Fluten von Wunsch und Willen die Hauptströmung sicher festzuhalten! Gerade er verlangt, als Mensch genommen zu werden, mit allen Trieben und Schwächen.

Goethe sah Käthchen Schönkopf zur Ostermesse 1766 das erstemal. Zur Meßzeit nahm der alte Christian Gottlieb Schönkopf Schlafgäste bei sich auf. Unter ihnen war 1766 Goethes Schwager Schlosser. Mit Schlosser aß Goethe hier, und nach des Schwagers Abreise behielt er den Mittagstisch weiter. Als ihn das Gefühl zu Käthchen übermannt hatte, kam es vulkanisch zum Durchbruch. Welche Welt mag sich jetzt der Sechzehnjährige aufgebaut haben! Käthchen war gerade drei Jahre älter als er, also neunzehn. Das Mädchen stieß ihn nur aus Mitleid nicht zurück. Gekämpft wurde hier nur einseitig. Wie wenn er diese Leidenschaft als ein Opfer auffaßte, hat er Käthchen gequält. Dann mußte sein Freund Behrisch am nächsten Morgen lange Episteln lesen. Stoßweise kam es heraus: „Sie hat mich unter den heftigsten Liebkosungen gebeten, sie nicht mit Eifersucht zu plagen, sie hat mir geschworen, immer mein zu sein. Und was glaubt man nicht, wenn man liebt. Aber was kann sie schwören? Kann sie schwören, nie anders zu sehen als jetzt, kann sie schwören, daß ihr Herz nicht mehr schlagen soll? Doch ich will's glauben, daß sie's kann.... Behrisch, das ist einer von den Augenblicken! Du bist weg und das Papier ist nur eine kalte Zuflucht gegen deine Arme."

Wer hört da nicht die Glut der „Werter" heraus? Alles steht in dieser Sprache in Flammen. Er, fiebernd, erfährt, daß Käthchen in die Komödie gegangen sei. Die Mutter ist mit, aber ihn packt der Argwohn. „Wie! sollte sie mit denen in der Komödie sein! Mit denen!"

Schönkopfs hatten wieder Meßgäste. Es war am 10. Oktober 1767 zur Herbstmesse. Er wird nachsehen gehen, ob einer von „denen" bei Käthchen ist. Er nimmt sich ein Billett auf die Galerie und sieht in der Loge hinter ihrem Stuhl richtig einen, „in einer sehr zärtlichen Stellung". „O Behrisch, ich dachte, mein Kopf spränge mir vor Wut."

Am nächsten Morgen stürmt er zu ihr, und nun reißt er uns in den Gefühlsbrand seiner tiefen, erschaunden Seele hinein: „Ich hatte Stärke genug, ihr meine Narrheit mit der Komödie zu verbergen. Siehst du, sagte sie, wir waren gestern in der Komödie, du mußt darüber nicht böse sein. Ich hatte mich ganz in die Ecke der Loge gerückt und Lottchen neben mich gesetzt, daß er ja nicht neben mich kommen sollte. Er stand immer hinter meinem Stuhl, aber ich vermied, soviel ich konnte, mit ihm zu reden, ich plauderte mit meiner Nachbarin in der nächsten Loge und wäre gern bei ihr drüben gewesen. — O Behrisch, das alles hatte ich mir gestern überredet, daß ich es gesehen hätte, und nun sagte sie es mir. Sie! um meinen Hals gehangen. Einen Augenblick Vergnügen ersetzt Tausende von Qual, wer möchte sonst leben, mein Verdruß war vorbei, ein vergangenes Uebel ist ein Gut. Die Erinnerung überstandener Schmerzen ist Vergnügen. Und so ersetzt! mein ganzes Glück in meinen Armen. Die schöne Scham, die sie ohngeachtet unserer Vertraulichkeit so oft ergreift, daß die mächtige Liebe sie wider das Geheiß der Vernunft in meine Arme wirft; die Augen, die sich zudrücken, so oft sich ihr Mund auf den meinigen drückt; das süße Lächeln in den kleinen Pausen unserer Liebkosungen, die Röte, die Scham, Liebe, Wonne, Furcht auf die Wangen treiben dies zitternde Bemühen, sich aus meinen Armen zu winden, das mir durch seine Schwäche zeigt, daß nichts als Furcht sie je herausreißen würde."

Ein Jahr später war alles aus. Ohne Abschied ist er gegangen. „Daß ich nicht Abschied genommen habe," schrieb er am 1. Oktober 1768 von Hause aus an den alten Schönkopf, „werden Sie mir doch vergeben haben. In der Nachbarschaft war ich, ich war schon unten an der Tür, ich sah die Laternen brennen und ging bis an die Treppe, aber ich hatte das Herz nicht, hinaufzusteigen. Zum letztenmal, wie wäre ich wieder heruntergekommen."

Acht Briefe besitzen wir, die Goethe nach der Trennung an Käthchen schrieb. Der letzte ist vom 23. Januar 1770. Im Mai 1869, also dreiviertel Jahr nach seinem Weggange, hatte sie ihm ihre Verlobung mit Dr. Kanne angezeigt. Er schrieb ihr eine längere Epistel darauf, aber nur einmal bricht's siedend durch: „Wer einmal gefühlt hat, was das ist, aus einem Herzen verstoßen zu werden, das sein war, der mag nicht gerne daran denken, geschweige davon reden."

Deutsches Haus

Offizielle Ankündigung

Sonntag, den 16. Juli 1916
Picknick und Ball der Moose Loge

Sonntag, den 23. Juli 1916
Picknick und Ball der Danish Brotherhood No. 1

Sonntag, den 30. Juli 1916
Picknick und Ball des Schwedischen Damenchors Linnea

Kinderphantasie und Lügen.

Das Kind schafft sich bei seinen Spielen und Erleben eine Zauberwelt, zu der die Erwachsenen in ihrem nüchternen Sinn oft keinen Zugang finden. Die Kindesphantasie kann so reich und wunderbar sein, daß sie die Keime künftiger Dicht- und Malkunst in sich bergen kann, daß sie aber auch durch unersprießliches Auswachsen das Gift der Unwahrheit wirken lassen kann. Die Kindesphantasie erscheint oft genug in der dem Erzieher unerwünschten Form der Unaufmerksamkeit gegenüber den Schulfächern, wo der Verstand arbeiten soll.

Hier gilt es, die an sich lebhafte, zum Ausschmücken der Wirklichkeit stets bereite Phantasie etwas einzudämmen. Die Geschichten zum Gruseln, wie grauenvolle Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen würden die Einbildungskraft des lebhaften Kindes ins Unermeßliche steigern, solche Eindrücke müssen vermieden werden, denn auch hier heißt es: „Die Geister, die ich rief, werd' ich nicht mehr los." Eine zügellose, entartete Kindesphantasie ist schwer zu zügeln, sie treibt zur Schundliteratur der Räuber- und Spukgeschichten und zur Lüge.

Das Herz und Hirn des Kindes ist so empfänglich für Gutes und Böses. Es nimmt manche Worte und Werte auf, die es in seiner Einbildungskraft zu ungeheuren Verzerrungen ausbaut. Sein Ehrgeiz drängt es zu dem Wunsch nach etwas Außergewöhnlichem, Abenteuerlichem. So entstehen die aus der blühenden Phantasie der Kindesseele geborenen Lügen, bei denen meist das Kind in seiner Wichtigkeit die Rolle eines Helden oder einer Heldin spielen will.

Gewiß sind die kleinen Schwätzer nicht so ernst zu nehmen wie die wegen Vorteil Lügenden, aber man hüte sich und sie selbst vor Bewunderung oder Anstaunen der erfundenen Heldentaten, ein kleiner Dämpfer, zur Wirklichkeit hinführend, ist ihnen gesund. Denn das lebhafte Kind neigt zum Verwechseln von Wirklichkeit und Schein, von Erleben und Traum, von Wahrheit und Erfindung.

Zur Beleuchtung ein Beispiel: Ein dreijähriges Mädchen hört mit an, wie der Vater seinen Traum erzählt, er sei mit seiner Kleinen auf einem Dampfer über den Ozean gefahren. Daraus leitet das Kind die Erzählung ab: Ich bin mit Vater auf einem Dampfer über ein großes Wasser gefahren. Bei der Zurechtweisung erklärt es fest: Mein Vater hat es so erzählt. Man sieht, daß die kindliche Auffassungsgabe die Unterschiede von Traum und Wirklichkeit nicht zu machen vermag. Bei einer uneingedämmten Phantasie würde auch im späteren Kindesalter eine unerwünschte Verwischung solcher Unterschiede eintreten, die Phantasielügen in großer Fülle hervorbringen können.

Der Krieg hat auch auf diesem Gebiete Merkwürdiges bewirkt: er öffnete der freien, reichen Phantasiebetätigung der Kinder ein Feld, indem von Pädagogen die Forderung der Kriegszeichnungen von Kindern aufgestellt und ins Werk der Betätigung gesetzt wurde. Was der Geist der Phantasie während der Kriegszeit im Kinde anregt und verarbeitet, wird in den Skizzen selbständig aufs Papier gezaubert. Mit Erstaunen sieht man, welche Kräfte in der Kindesseele schlummern, die statt in lügenhaften Ausartungen in kindlich empfundenen, phantasievollen Zeichnungen das Erleben und Empfinden der Kinder widerspiegeln. Eine in Deutschland veranstaltete Ausstellung „Schule und Krieg" gab einen Einblick und Ueberblick auf diesem Gebiete. Unwillkürlich tauchte in den Köpfen der Erwachsenen beim Beschauen der Bilder die Frage bedenklich auf: Was für Blüten in Gestalt von Lügen hätte die reichgestaltige Kinderphantasie wohl getrieben, wenn sie hier nicht so zweckmäßig zu einem besseren Ziele gelenkt wäre! Denn diese Phantasie geht nicht in lügenhafte Gebilde über, sie verliert sich in Unmöglichkeiten, sie wird durch den Gegenstand ihrer Tätigkeit veredelt, der Wirklichkeit angepaßt und dadurch fein gemäßigt, geläutert.

Leider gibt es auch Kinder, die ohne Grund, ohne Reichtum der Phantasie in diesem Sinne lügen, sie lügen aus Lust an der Lüge, sie lügen andauernd, zwecklos. Diese Kinder sind seelisch krank, sie gehören unter Aufsicht eines strengen Erziehers und verständigen Arztes, jedenfalls nicht in den Bereich normaler Kinder. An solchen Ausartungen der Natur hat die Hand des Arztes und Erziehers schwer zu arbeiten, während man in den andern Fällen der Entstehung des lügenhaften Triebes mit Erfolg nachforschen und an seiner Beseitigung zielbewußt zu arbeiten vermag.

Die schlecht geputzten Soldatenstiefel.

Die Disziplin ist im Felde nicht weniger streng als in der Garnison. Das beweist auch das folgende kleine Geschichtchen, das ein bayrischer Kompagnieführer erzählt: Wenn wir in Ruhestellung gehen, haben wir regelmäßig auch einen kurzen Stiefelappell; das heißt der Kompagnieführer schreitet die Front ab und besichtigt die Stiefel der Kompagnie, sie darauf prüfend, ob sie auch sauber geputzt sind; denn im Schützengraben wird das meist aus guten Gründen vernachlässigt. Wer aber in Ruhestellung nicht auf Sauberkeit hält, muß gelinde, im Wiederholungsfalle strenger bestraft werden. Also — es war wieder einmal alles in Ordnung. Ich befahl schon „Kehrt!"; da starrten mich zwei hahnenbüchen schmutzige Fersen an. Sofort ließ ich den Mann vortreten. Ja, es sei ein bissel schnell gegangen, da habe er die Stiefel nur vorne geputzt. „Das ist keine Entschuldigung! Was wissen Sie sonst anzuführen?" „Verzeihung, Herr Oberleutnant, die Fersen sind ja doch nicht von Bedeutung; denn Fersengeld geben wir doch nie!" Da mußte ich über den faulen Witz lachen, und weil er sonst ein tüchtiger Soldat war, ließ ich ihn laufen.

— Respektloses Benehmen. Hofschranze (als der Landesfürst bei der Besichtigung eines Gutshofes auch in den Kuhstall schaut, zum Besitzer): „Um Himmelswillen, so veranlassen Sie doch, daß sich das Vieh von seinen Plätzen erhebt!"

DIE JUGENDWEHR

Prächtige, in künstlerischem Farbendruck ausgeführte Postkarten

2 Stück für 5 Cents

Der Reinertrag wird dem Roten Kreuz zufliessen. Man sende seine Bestellungen heute noch ein und erfreue seine Freunde mit einer dieser prächtigen Karten und helfe dem edlen Zweck.

Auswärtigen Bestellungen sollten 1c für Postporto beigefügt werden.

Alle Karten werden prompt geliefert.

OMAHA TRIBÜNE
OMAHA, NEB.